

HERMENEUTIK

I. LITERARISCHE ANALYSE

Hier besteht das Ziel darin, die Schriftart bzw. das Genre oder die Gattung des Absatzes zu identifizieren.

A. **Definition:**

Biblische Schreiber haben oft eine Vielfalt literarischer Techniken benutzt, um Gottes Wahrheit auf eine Art und Weise zu kommunizieren (mitzuteilen), dass sie sofort verstanden und von der ursprünglichen Zuhörerschaft angenommen wurde. Ein Beispiel dessen ist die Konfrontation Davids von Nathan bezüglich seiner Sünden des Ehebruchs und Mordes. Nathan hat David zuerst ein Gleichnis

von einem armen Hirten erzählt, dessen einziges Schaf von einem reichen Mann mit vielen Schafen weggeschnappt wurde (2.Sam. 12, 1-13). Anstatt etwas klar und einfach zu sagen, haben biblische Schreiber oft von bekannten literarischen Methoden Gebrauch gemacht. Diese haben es ihnen ermöglicht, auf eine interessante und leicht zu merkende Weise Gottes Wahrheit zu erzählen.

Die literarische Analyse strebt nach der Identifizierung der von einem Schreiber (oder dem zitierten Prediger; z.B. Christi mündliche Verkündigung) genutzten literarischen Techniken oder Methoden zur Mitteilung

der biblischen Wahrheit. Ein richtiges Verständnis des angewandten literarischen Werkzeugs wird dem Interpreten helfen, darüber zu entscheiden, ob der Autor seine Wörter wortwörtlich, symbolisch oder als Gleichnis (vergleichend) verstanden haben wollte.

B. **Besondere Literarische Werkzeuge und Methoden**

1. **Gleichnis**: "Ein Gleichnis ist einfach ein ausgedrückter Vergleich: es benutzt normalerweise Wörter "gleich" oder "wie" (z.B.: Das Himmelreich ist gleich...). Die Betonung liegt auf einigen Punkten der Ähnlichkeit zwischen zwei Ideen, Gruppen, Handlungen, etc.. Das Thema und die Sache mit der es verglichen wird, sind getrennt gehalten." (Virkler, S. 158)

voneinander getrennt gehalten werden. "Ich bin das Brot des Lebens" und "Du bist das Licht der Welt". Obwohl das Thema und sein Vergleich als Eins identifiziert werden, beabsichtigt der Autor seine Wörter nicht als wörtlich. " In beiden, den Gleichnissen und den Metaphern versucht der Autor, aufgrund ihrer kompakten Natur, einen einzigen Punkt zu betonen." (Virkler, S. 158)

2. **Metapher**: " Eine Metapher ist ein nicht ausgedrückter Vergleich: Es benutzt nicht die Wörter "gleich" oder „wie“. Das Thema und die Sache, mit der es verglichen wird, sind vielmehr miteinander verflochten als das sie

3. **Parabel**: Das Wort "Parabel" entspricht dem griechischen Wort "paraballo", welches "nebenher werfen oder legen" bedeutet. "Eine Parabel ist also etwas, dass neben etwas anderes gestellt wird mit der Absicht,

einen Vergleich zu erstellen" (Virkler, S. 162-163). Die meisten Parabeln in der Bibel sind erfundene Geschichten, die einige Aspekte des Lebens, die denen der Zuhörer ähnlich sind, enthalten. Sie werden erzählt, um eine geistliche Wahrheit darzustellen bzw. zu klären. Die Parabel über den „ barmherzigen Samariter“ zum Beispiel ist eine Geschichte,

die Jesus erzählt hat, um die Frage eines Juden, wer sein Nachbar sei, zu beantworten. Jesus könnte auch einfach gesagt haben, "Deine Feinde, die Samariter", aber er wählte die Geschichte, die ihr Interesse wecken und jegliche Einwände zu seiner Lehre im Kern ersticken würde.

Der Unterschied zwischen einer Allegorie und einem Gleichnis

"Eine Parabel kann als ein erweitertes Gleichnis verstanden werden. Der Vergleich ist ausgedrückt, und das vergleichende Thema oder die Sache durch das ausführlichere Erklären auseinander gehalten. In gleicher Weise kann eine Allegorie als eine erweiterte Metapher verstanden werden: Der Vergleich ist nicht ausgedrückt, und das verglichene Thema und die Sache sind vermischt. Eine Parabel geht

normalerweise weiter, indem sie die Geschichte und seine Anwendung voneinander getrennt hält: Normalerweise folgt die Anwendung der Geschichte. Allegorien vermischen die Geschichte und ihre Anwendung, so dass eine Allegorie ihre eigene Interpretation in sich selbst trägt." (Virkler, S. 159)

Vergleiche Jesaja 5,1-7 (Parabel) und Psalm 80,8-16 (Allegorie)

Zwei Absichten oder Ziele des Gleichnisses

- a. Um die Wahrheit denen, die Ohren haben zu hören, zu offenbaren (Matt. 13,36-43). Während es wahr ist, dass die Jünger Jesu seine Parabeln nicht immer sofort verstanden, kamen sie wenigstens zu ihm, um sie erklärt zu bekommen. Sie hatten einen Hunger nach der Wahrheit. Das heißt, dass sie Ohren zu hören bekommen haben. Denn Jesus sagte, „Wer Ohren hat, der höre!“

An eine andere Stelle sagte Jesus folgendes: „Und in vielen solchen Gleichnissen sagte er ihnen das Wort, wie sie es zu hören vermochten. Ohne Gleichnis aber redete er nicht zu ihnen; wenn sie aber alleine waren, legte er seinen Jüngern alles aus.“ Markus 4,33-34 Schlachter.

An eine andere Stelle lesen wir bezüglich des Zweckes der Gleichnisse: „Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben;...“ Matt. 13,10-11

Hier sehen wir, dass ein richtiges Verständnis der Gleichnisse des Reiches der Himmels den Jüngern Jesu gegeben worden ist.

- b. Um die Wahrheit vor denen, die keine Ohren hatten, um zu hören, zu verschleiern (Matt. 13,10-15; Mk. 4,11-12; Lk. 8, 9-10).

Das gesamte siebten Kapitel der Apostelgeschichte ist ein Geschichtsunterricht, der die Härte der Herzen von Israel gegenüber dem Heiligen Geist und dem Worte Gottes vom Anbeginn der Zeit bis zur Zeit Christi offenbart

(Verse 51-53). In Matthäus 13,34-35 wird Psalm 78,2 zitiert, als der Grund warum Jesus in Gleichnissen zu dem Volk redete. Dieser Psalm ist eine Wiederholung der Widerspenstigkeit Israels. Gott hat diesem Volk nicht befähigt sein Wort zu verstehen, nur die Auserwählten haben von Gott Ohren zu hören bekommen (siehe Römer 9,19-29; 11,1-10!), sonst wäre Israel ohne Überrest gewesen.

Schritte bei der Interpretation von Gleichnissen

Historische-, kulturelle- und kontextabhängige Analyse von Parabeln:

Wenn ein Schreiber Parabeln in seinen Argumentationsfluss einfügt, dann verschafft er wertvolle Hinweise darüber, wie er seinen Text verstanden haben wollte. Matt. 19,30 und 20,16 zeigen zum Beispiel, dass die Parabel über die "Arbeiter im Weinberg" den Jüngern, die ungleich dem reichen, jungen Herrscher gewillt waren, alles für Jesus aufzugeben, zeigen sollte, wie sie ihre Opfer, die sie gemacht haben, betrachten sollten. In anderen

Worten, jene, die von Anfang an mit Christus waren, sollten nicht denken, dass sie mehr verdienten als jene, die später zu Christus kamen.

Nicht nur das, sondern es ist auch eine Kenntnis über die Landwirtschaft, Baumethoden und Materialien, Schafehüten, Kenntnis über die ökonomische Situation usw. notwendig, um die volle Auswirkung der Parabel auf die ursprüngliche Zuhörerschaft zu verstehen.

Bei der Interpretation von Parabeln muss man die folgenden Punkte, die oft in dem unmittelbaren Kontext gefunden werden können, beachten:

- Überprüfe, ob das Gleichnis von dem Autor interpretiert wird (z.B. Matt. 13,37-43)
- Überprüfe, ob der Autor den Grund warum das Gleichnis erzählt wird in der Einführung der Parabel schildert (z.B. Lukas 18,1)
- Achte genau darauf, wie das Gleichnis angewandt wird (z.B. Matt. 18,21; 35)
- Untersuche die Lehre von den umgebenden Gleichnissen. Manchmal helfen die umgebenden Gleichnissen dabei, die eigentlich überprüfende zu verstehen. z.B. In Matt. 21,28-32; Matt. 21,33-44 und Matt. 22,1-14 sind drei Gleichnisse, die im Grunde genommen lehren, dass Gott die Heiden retten wird. Sie drücken Matthäus 8,10-12 gut aus und sie bereiten den Leser für den Missionsbefehl in 28,18-20 vor.

Noch ein Beispiel wäre In Lukas 15. Hier sind drei Gleichnisse, die mit einem Ziel erzählt worden sind. In dem Zusammenhang geht es

um den Umgang Jesu mit Sündern. In jedem Gleichnis sehen wir drei Punkte, die auch interpretiert sind: Erstens, etwas geht verloren. Zweitens, es wird gefunden. Drittens, es gibt eine Fete wegen der großen Freude. Die Aussage in jedem Gleichnis ist: „Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben.“ In dem dritten Gleichnis wird ein viertes Element dazu gefügt: Die Einstellung des älteren Bruders. Diese Einstellung in den Pharisäern und den Schriftgelehrten (siehe 15,1-2) wollte Jesus zurechtweisen. Diese drei Gleichnisse haben keine andere Bedeutung und keinen anderen Zweck!!!

- Frage dich selbst, wo die Parabel in der Chronologie des Lebens Christi auf Erden ihren Platz findet. Da das Gleichnis von den Weingärtnern in Lukas 20,9-18 kurz vor seinem Tod erzählt wurde, wird die Bedeutung dieses Gleichnisses noch dadurch bekräftigt.

Theologische Analyse von Gleichnissen:

Drei wichtige Fragen müssen beantwortet werden, um Gleichnisse, die vom Königreich sprechen, zu interpretieren:

1) "Was bedeuten "Himmelreich" und "Reich Gottes"? Beziehen sich diese Ausdrücke auf zwei verschiedene Königreiche, oder auf ein und dasselbe? Nein, sie sind Synonymen.

- Matt. 19, 23-24 zeigt an, dass diese in der Tat ein und dasselbe bedeuten

2) "Ist das Königreich schon gekommen oder muss es erst noch kommen?" "Leben wir jetzt in diesem Reich?"

Aufgrund von Lukas 17,21 sagen manche, dass das Königreich schon unter uns ist oder schon inwendig in uns ist. Soweit ich forschen konnte, übersetzt nur die Schlachterbibel diesen Vers mit „das Reich ist inwendig in euch“. Die Zürcher-,

- In demselben Gleichnis wird einmal „Himmelreich“ in einem Evangelium verwendet und in einem der anderen Evangelium der Begriff „Reich Gottes“. Ein Beispiel davon: Matt. 13,31-32 (Himmelreich) and Markus 4,30-32 (Reich Gottes).

Luther-, Elberfelder-, und Mengeübersetzungen übersetzen „das Reich ist mitten unter euch“. Die englischen Übersetzungen sind geteilt an dieser Stelle. Das Wort „*entos*“ kommt im N.T. nur noch einmal in Matt. 23,26 vor, wo es „reinige das *Inwendige* des Bechers“ übersetzt wird. Dazu müssen wir die Tatsache berücksichtigen, dass das Wort „*basileia*“ nicht nur „Reich“ bedeutet, sondern auch „Herrschaft“.

Übersetzungsmöglichkeiten:

- „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“
- „Das Reich Gottes ist inwendig in euch.“
- „Die Herrschaft Gottes ist inwendig in euch.“

Manche Theologen wollen anhand dieses Verses sagen, dass es kein zukünftiges Reich für Israel geben wird. Aber der Zusammenhang lehrt eindeutig, dass das Reich Jesu noch kommen wird. Dazu, wird in Lukas 11,20 folgendes gesagt: „Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.“ Hier, wie in Lukas 17,20-37, geht es um die Person Jesu Christi und seine **Anwesenheit**. Das Reich Gottes ist nahe gekommen, wenn Jesus hier ist. Daher würde ich diesen Vers so übersetzen, wie die meisten Deutschen Übersetzungen: „Das Reich Gottes ist

mitten unter euch.“ Dazu würde ich die Lehre völlig ablehnen, dass es aufgrund dieses Verses kein zukünftiges Reich für Israel gäbe.

Wenn Lukas 17,21 so übersetzt wird, dass das Reich Gottes schon inwendig in uns ist, dann würde ich die Lehre über das Reich in den Gleichnissen so verstehen. Es ist Gegenwart, da Gottes Reich in den Herzen der Menschen ist und zugleich ist es immer noch Zukunft (siehe den Zusammenhang zu Lukas 17,21). Es gibt zudem Gleichnisse, die von dem Reich sprechen als dem, dass momentan existiert und dennoch wachsend und reifend ist (Matt. 13,31-33 und 13,37-43).

3) "Wurde das Königreich aufgrund der Abweisung Christi von den Juden aufgeschoben?" Einige argumentieren, dass Jesus in Matt. 1-12 über das Königreich spricht, von dem er glaubt, dass es eigentlich errichtet wird. Aber wenn Christus sieht, dass die Juden das Reich nicht erhalten werden, fängt er an, in den Kapiteln 13 und folgenden in Parabeln zu ihnen zu reden. Gemäß

dieser Ansicht, wurde Christus die Notwendigkeit seines Leidens und Sterbens erst dann bewusst, nachdem er von den Juden abgelehnt wurde. **Jene, die dies glauben, glauben nicht, dass Matt. 1-12 sich an die Gläubigen heute wendet.**

Dies erscheint höchst unwahrscheinlich, da Jesaja seinen Tod prophezeite (Jesaja 53) und Simeon ebenfalls (Lukas 2).

Schlüsselprinzip: Keine Biblische Lehre sollte auf einem Gleichnis als seine primäre oder einzige Quelle gegründet werden.

Literarische Analyse von Gleichnissen:

Bezogen auf die literarische Analyse muss man sich fragen: " Wie viel der Parabel als wesentlich verstanden werden soll und wie viel als lediglich unterstützendes Material?" Einige würden argumentieren, dass eine Parabel nur einen Punkt hat und dass all die anderen Daten irrelevant (unerheblich) sind. Andere wiederum würden argumentieren, dass selbst die kleinsten Einzelheiten als irgendeiner Art und Weise als wesentlich interpretiert werden sollten.

Christus jedoch demonstriert durch seine souveräne Interpretation seiner ersten beiden Parabeln, dass einige Punkte in einer Parabel zur Förderung der Bedeutung beabsichtigt sind, und dass ein richtiges

Verständnis all dieser Details dazu dient, **eine einzige** Bedeutung oder **einen** Hauptpunkt, der gemacht wurde, zu geben. In Virklers Worten, "in den Analysen von Jesus ist es möglich, beides zu erkennen, sowohl eine zentrale Idee und eine wesentliche Betonung auf die Details, wie sie sich auf diese zentrale Idee beziehen" (s. 171).

Ein Schlüsselprinzip der Auslegung von Parabeln (d.h. Gleichnissen): "Details sollten keine Bedeutung erhalten, die von dem Hauptpunkt der Parabel unabhängig ist." (Virkler, S. 172).

4) Allegorie: Eine Allegorie ist im Grunde genommen eine erweiterte Metapher, in der die miteinander vergleichenden Dinge nicht getrennt gehalten werden. Ungleich den Parabeln, tragen Allegorien die Interpretation normalerweise in sich selbst. Während zudem in einer Parabel beiläufige Punkte, die wenig Relevanz (Bedeutung) für das Verständnis des Hauptpunktes beitragen, enthalten sein können, sind in einer Allegorie alle

Details als wesentlich anzusehen, wie z.B. in Epheser 6, 10-18, wo jeder Teil der Ausrüstung wichtig ist, wenn ein Christ voll ausgerüstet sein soll.

Ein weiteres Beispiel einer Allegorie ist Christi Vergleich seiner Selbst mit dem Wein und seine Anhänger als die Reben. Die Interpretation ist in Johannes 15, 4 gegeben.

Interpretationsprinzip / Prinzip der Interpretation:

Bei der Interpretation von Allegorien muß man die verschiedenen vom Autor beabsichtigten Punkte des Vergleiches identifizieren, indem man den unmittelbaren Kontext und die spezifischen Punkte, die vom Autor gemacht worden sind, analysiert.

5) Sprichwörter: Sprichwörter sind normalerweise kompakte, in sich selbst komplette Mini-Predigten. Oft scheinen sie keinen Bezug zu den Behauptungen / Erklärungen um sie herum zu haben; Obwohl es im Buch der Sprüche Teile gibt, in denen die Verse einen Abschnitt bilden und logische Verbindungen enthalten, die die Beziehung zwischen jedem Satz oder jeder Aussage aufzeigen (z.B. Teile bezüglich des Hörens auf die Weisheit, des Wertes der Weisheit, der weiblichen Weisheit verglichen mit der weiblichen Torheit (Kap. 1-9), und der Frau von hohem Wert, die in Sprüche 31 gefunden wird).

Das Thema, daß alle diese Sprichwörter zusammenhält, ist, daß wahre Weisheit von Gott kommt und daß sie dann in dem Leben eines jeden Individuums beginnt, wenn sie es lernen, Gott auf eine Art und Weise zu fürchten, daß es in einem Gehorsam zu seinen Geboten endet. Der weise Mann in den Sprüchen ist der, der auf die Weisheit hört, über ihr nachsinnt, sie sich einprägt und ihr dann gehorcht, was die Seele und der Wille Gottes (in Person) ist. Der weise Mann ist der, der das Wort Gottes hört und es dann in die Praxis umsetzt (Matth. 7,24) und der törichte Mann ist der, der Gottes Worte hört, sie jedoch nicht in die Praxis umsetzt.

Sprüche sind voll von Vergleichen, die beidem, sowohl dem Gleichnis als auch der Metapher ähneln. Der Gegensatz ist normalerweise der zwischen dem Gerechten und dem Bösen, dem Törichten und dem Weisen.

6) Typen: Das Wort ist ursprünglich aus dem Griechischen (tupos = Urbild, Grundform, Bauart, Modell; Gattung, Schlag) und bedeutet folgendes: „Ein Typ ist eine bestimmte Person, ein Ereignis oder eine Institution, die in ihrem Gepräge, in einer Reihe von Eigenarten oder Merkmalen mit anderen Personen, Ereignissen oder Institutionen, die zu einem späteren Zeitpunkt der Erlösungsgeschichte auftauchen, übereinstimmen. (Virkler, S. 184)

Johannes 3, 14-15 ist ein gutes Beispiel für einen Typ. Christus macht zwei Punkte zum Vergleich zwischen ihm und der bronzenen Schlange. Erstens wurden beide erhöht und zweitens, wenn man in Glauben aufschaut, kann man dem Tod entgehen (Im Falle der Schlange dem physischen und im Falle von Christus dem geistigen Tod).

„ Eine Prophezeiung ist ein Typ, die Erfüllung der Antityp.“ (Virkler, S. 184).

Drei Hauptmerkmale von Typen:

- a. „ Es muß einen Punkt der Ähnlichkeit oder Analogie zwischen dem Typ und dem Antityp geben“ (Virkler, S. 185-186)
- b. „Es muß bewiesen sein, daß der Typ von Gott bestimmt wurde, um den von ihm verkörperten bzw. versinnbildlichten Sachverhalt zu repräsentieren.“ (Virkler, S. 186)
- c. Es muß etwas Zukünftiges prophezeien. Typologie ist somit eine spezielle Form der Prophetie.“ (Virkler, S. 186)

Klassifizierung von Typen:

- a. typische Personen: Adam ist ein Typ von Christus (Römer 5, 14; auch Lukas 3, 38c).
- b. typische Ereignisse: Das Eintreten in das verheißene Land und das Eintreten in Gottes Ruhe (Psalm 95, Heb. 3,7-19)
- c. typische Institutionen: Der „Sabbat als ein Typ der ewigen Ruhe des Gläubigen“ (Virkler, S. 189) (Hebräer 4).
- d. Typische Ämter: Moses als Prophet (5. Mose 18, 15; Hebr. 3, 1-6), Melchisedek als Priester (Hebr. 7), David als König (2. Samuel 7, 16) typifizieren alle Christus als unseren Propheten, Priester und König.
- e. Typische Aktionen: Hosea, der eine Prostituierte zur Frau nimmt und sie dann wieder zurückholt

Prinzipien zur Interpretation von Typen:

Historisch-kulturelle Analyse und die Analyse des Kontextes

Die historischen Ereignisse, die sowohl den Typen als auch den Antitypen umgeben, verschaffen beide wertvolle Hinweise bezüglich der spezifischen Aspekte des Typen, die betont werden müssen. Ein breiterer Blick auf die generelle Absicht des Schreibers eines Buches als Ganzes wird oft dabei helfen, zwischen den wichtigen und unwichtigen Punkten zu unterscheiden.

Lexikalisch-syntaktische Analyse

Analysiere den unmittelbaren Kontext um zu prüfen, ob die Wörter literarisch, figurativ oder symbolisch verstanden werden sollen.

Theologische Analyse

Die Interpretation von Typen ist oft stark beeinflusst von der eigenen Ansicht bzgl. der Erlösungsgeschichte. Wir müssen darauf aufpassen, daß wir die klaren Hinweise bzgl. eines Typs und seines Antityps aufgrund einiger theologischen Voreingenommenheiten, die wir alle haben, nicht abändern.

Literarische Analyse

Hat man unter Bezugnahme auf die drei zuvor erwähnten Merkmale einen wirklichen Typ identifiziert, so muß man (1) die Punkte, hinsichtlich derer sich der Typ und der Antityp gleichen, auflisten und (2), die Gegensätze zwischen den Beiden auflisten.

Beispiel: Obwohl Adam in Typ des Christus ist, hat der erste Adam die gesamte Schöpfung dem Tod unterworfen, wohingegen der letzte Adam die Sühne für diesen einen Akt des Ungehorsams durch seinen einen Akt des Gehorsams brachte. (Römer 5, 18).

7) *Prophetie*: Hier ist von dem Vorhersagen zukünftiger Ereignisse die Rede, wenn Gott seine göttliche Allwissenheit zur Schau stellt, indem er offenbart, was in der Zukunft geschehen soll. Hier sagt der Prophet „so sagt der Herr“. Es sollte eine richtige Unterscheidung gemacht werden zwischen dem

Vorhersagende Prophetie erfüllt mindestens drei wichtige Funktionen. Erstens verherrlicht sie Gott, in dem sie seine souveräne Herrschaft über die

Angelegenheiten des Menschen offenbart. Zweitens warnt sie vor bevorstehendem Gericht der Bösen und ermahnt die Weisen zur Buße. Drittens, ermutigt sie die Gläubigen, weil durch sie deutlich wird, daß Gott der gefallene Zustand dieser Erde nicht unbewußt ist und daß er gegen diese Boshaftigkeit angeht und angehen wird. Zudem können wir, basierend auf der Erfüllung der vorhergehenden Prophezeiungen, ermutigt sein, daß Gott in der Tat alles, was er zu tun versprach, auch ausführen wird.

Wichtige Hinweise zur vorhersagenden Prophetie

Hermeneutische Prinzipien (literarisch versus symbolisch): Können wir die allgemeine Hermeneutik zur Interpretation von apokalyptischen Formen der Prophezeiung nutzen? In anderen Worten, müssen wir die apokalyptische Literatur zuerst wörtlich interpretieren (sofern nichts anderes angedeutet ist), oder aber symbolisch oder allegorisch (sofern nichts anderes angegeben ist)?

Ausgehend von Josephs und Daniels Interpretationen scheint es offensichtlich zu sein, daß die

apokalyptische Literatur in der Tat hoch symbolisch ist. Dennoch müssen wir uns daran erinnern, daß jene Symbole reale Personen, Orte und Ereignisse repräsentieren. Dennoch sollte eine wörtliche Hermeneutik angewandt werden in dem Sinne, daß Worte wie z.B. „ähnlich wie“ oder „wie“ auch wörtlich interpretiert werden, in dem sie aussagen, daß etwas nicht dasselbe wie etwas andere ist sondern dem anderen ähnelt.

Man sollte bedenken, daß, während die Träume selbst, die Joseph, der Pharao, Nebukadnezar und Daniel hatten, in der Tat wörtlich apokalyptisch waren, die göttliche Interpretation dieser Träume hingegen das didaktische Lehren Gottes darstellt. Deshalb sollte die Interpretation der Träume auf genau die gleiche Art und Weise interpretiert werden, wie wir auch die Sendschreiben interpretieren würden!!

Schlüsselprinzip: Interpretiere einen Abschnitt selbst dann, wenn er hoch symbolisch ist, immer wörtlich, es sei denn, der Kontext gibt anderes an.

Sensus plenior or fuller sense: Ist in der Prophetie eine Bedeutung enthalten, die Gott übermitteln beabsichtigte, von der der menschliche Autor jedoch in Unkenntnis war?

Musterbeispiel wäre die Prophetie von Kaiphas in Johannes 11,50. Es scheint jedoch, daß Kaiphas verstanden hat, was er prophezeite, daß er also lediglich die gesamten Auswirkungen dieser Prophetie nicht begriff.

Konditionale Prophetie: Es gab Zeiten, wo Gott erklärte, daß er etwas tun würde und dann seine Meinung darüber änderte. Wenn Gott unveränderlich ist, wie können wir dann diese Änderungen in Einklang bringen? Zudem, wenn einige Prophezeiungen, wie z.B. die von Jonah für Ninive, ein unausgesprochenes „Wenn“ (eine Kondition; Bedingung) enthalten, wie können wir dann wissen, welche Prophezeiungen wirklich geschehen werden und welche durch menschliches Verhalten geändert werden können?

Um den ersten Aspekt bezüglich Gottes Charakter zu beantworten, offenbart Jeremia 18, 7-10, daß es für

Gott keineswegs inkonsistent ist, mitleidig zu werden, wenn Menschen bereuen. Der „Mann Gottes“ wie er in 1. Könige 13 erwähnt wird, sollte Reue zeigen und er würde nicht vom Löwen dafür getötet werden, daß er Gottes Anweisungen ungehorsam war. Anstatt jedoch Reue zu empfinden, fuhr er mit dem Essen fort, nachdem der „alte Prophet“ ihm den Tod prophezeite.

Um die zweite Frage zu beantworten, muß man den Kontext der Prophetie auswerten. Wenn Gott die menschliche Geschichte voraussagt, dann wird es sicherlich kein konditionales „Wenn“ geben, da es eine die Zukunft beschreibende Prophetie ist. Auch Prophezeiungen bezüglich Satan oder Jesus sind ganz klar unabhängig vom menschlichen Verhalten. Zudem muß man auch darauf achten, was Gott über eine Prophetie sagt. In Abschnitten wie zum Beispiel Hesekiel 14, 14; 20 sagt Gott, daß selbst wenn Noah, Daniel und Hiob anwesend wären, sie die Ergebnisse dieser Prophetie nicht beeinflussen hätten können. An anderen Stellen verbietet Gott es dem Propheten, sich für jene, die gerichtet werden sollen, zu verwenden.

Drei Wege, die biblischen Prophetien zu betrachten (siehe Virkler, S. 200-201)

Progressive Voraussage:

Hier nimmt man die Position ein, daß es in der Bibel oft Stufen der Information bezüglich einem gleichen prophetischen Ereignis gibt. In anderen Worten, manchmal gibt ein Abschnitt die Basisinformation über ein bestimmtes Ereignis, und ein anderer Abschnitt zusätzliche Informationen über dasselbe Ereignis, woraufhin ein dritter oder auch ein vierter Abschnitt darauf aufbauend weitere Informationen bezüglich eines bestimmten Ereignisses liefert, so daß nur dann, wenn einer alles, was die Propheten gemeinsam zu einem bestimmten zukünftigen Ereignis gesagt haben, zusammenträgt, er ein komplettes Bild von dem, was Gott über dieses Ereignis zu übermitteln wählte, hat. Oft findet das in der Form eines Zyklus innerhalb eines bestimmten prophetischen Buches statt, wie z.B. Jesaja. Jeder Zyklus der Wiederholung offenbart etwas zu einem gleichen Thema, jedoch jedes Mal mit zusätzlicher Information.

Entwickelnde Erfüllung

Diese Position lehrt, daß es in der Heiligen Schrift einige generelle Prophetien gibt, die in verschiedenen Stufen erfüllt werden. Ein Beispiel wäre 1. Mose 3,15 bezüglich des Samens, der den Kopf der Schlange zermalmt. Die Erfüllung dieser Prophetie begann mit dem Tod Christi, seiner Beerdigung und Auferstehung von den Toten und seinem Aufstieg in den Himmel (Joh. 12, 31-32; Offenbarung 12, 5; 10). Gegenwärtig

wird sie in der Kirche erfüllt (Matth. 16, 18; Römer 16, 20). Komplett erfüllt wird sie jedoch erst zu dem Zeitpunkt, wo Satan für 1000 Jahre in Ketten gehalten wird (Offenbarung 20, 3), freigelassen wird für einen letzten Widerstand und dann für alle Ewigkeit in den Feuersee geworfen wird (Matth. 25,41; Offenbarung 20,10).

[Prophetische Teleskopie (???)

Dies ist die Position, daß in einem Abschnitt manchmal zwei oder auch mehr zukünftige Ereignisse festgehalten sind, ohne jegliche Diskussion bezüglich dem zeitlichen Umfang oder den geschichtlichen Ereignissen, die die zwei oder mehr zukünftigen Ereignisse trennen werden. Es ist wie das Ansehen der Spitzen von zwei Bergen, ohne das Tal zwischen ihnen zu sehen. Ein Beispiel davon ist die Diskussion über das erste und zweite Kommen Christi ohne einen klaren Hinweis eines Bruchs in der Prophetie (Daniel 9,24 – 27; Maleachi 3,1 (erstes Kommen) & 4,5 (zweites Kommen)).] (das habe ich nicht so ganz verstanden)

8) *Apokalyptisch*: Apokalyptische Aspekte der kanonischen Bücher werden genutzt, um zukünftige Ereignisse in der Form einer hoch symbolischen Sprache zu offenbaren. In diesem Sinne ist die apokalyptische Literatur eine Form der Prophetie. Beispiele dazu sind die beiden Träume von Joseph, die beiden Träume des ägyptischen Pharaos, die Träume des König Nebukadnezar, Daniels Visionen von dem Biest und die Offenbarung des Jesu an Johannes. In all diesen Visionen bezogen sich die Interpretationen (wenn sie gegeben wurden) immer auf reelle historische Personen, Orte und Ereignisse, die in naher oder ferner Zukunft eintreten würden.

Schlüsselprinzip:

Das folgende Zitat von Virkler wird das Schlüsselprinzip zum Studium der apokalyptischen Literatur aufdecken. Wir sollten es nämlich nicht vermeiden oder es für leicht nehmen, nur weil uns diese spezielle literarische Form nicht geläufig ist.

“Beim Studium der literarischen Formen in den vorangegangenen Kapiteln sahen wir, daß Gott seine Wahrheit offenbarte, indem er literarische Formen nutzte, die den Leuten zu der jeweiligen Zeit geläufig waren. Die Wahl zwischen einer Anzahl von literarischen Hilfsmitteln zur Übermittlung von Informationen hat keinen Einfluß auf den Wert bzw. den Wahrheitsgehalt einer Information. Unsere Unkenntnis bezüglich eines speziellen Genres wie z.B. der Apokalyptik hat keinen Einfluß auf die Vertrauenswürdigkeit der Information, die in diesen apokalyptischen Abschnitten enthalten ist. Einfluß darauf hat lediglich unsere Fähigkeit, diese vertrauensvoll zu interpretieren” (S. 194).

Viel von Gottes heiligem Charakter und göttlichen Plan ist in der apokalyptischen Literatur offengelegt. Zum Studium dieses Genre in der Heiligen Schrift müssen wir mit großem Eifer herangehen, um daß, was Gott für uns zu verstehen beabsichtigte, festzustellen. Dabei muß solchen Abschnitten, in denen ein Engel oder Bote eine wörtliche Interpretation der hoch symbolischen Ausdrücke gibt, besondere Beachtung geschenkt werden.